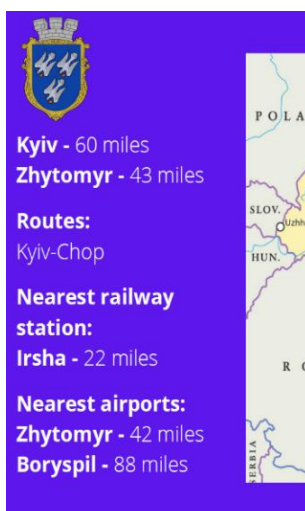


Die Entwicklung der Städtepartnerschaft

Im Rahmen der seit Juli 2022 bestehenden Zusammenarbeit zwischen Lindlar und Radomyschl sind zahlreiche Unterstützungsmaßnahmen für die ukrainische Partnerstadt in die Tat umgesetzt worden. Bei der Gemeinde Lindlar wurden die Maßnahmen bis Ende Oktober 2025 vom damaligen Bürgermeister Dr. Georg Ludwig und der Fördermittelmanagerin betreut. Inzwischen ist auch der 2025 gegründete Verein „Lindlar-Radomyschl“ aktiv. Oft werden Netzwerkpartner einbezogen, etwa „Lohmar hilft e.V.“, der Caritasverband Oberberg, die „Rosineninitiative“ (eine gemeinnützige Spedition aus Karlsruhe) und einzelne ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger aus der Region.

In den meisten Fällen sind die bisherigen Unterstützungsmaßnahmen mit Fördergeldern des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zu 90% oder von der Initiative Phoenix4UA gefördert worden; hinzu kamen Spendengelder aus der Bevölkerung.



Die Stadt Radomyschl hat rund 25.000 Einwohner und liegt rund 100 Km westlich der Hauptstadt Kyiv in der Region (Regierungsbezirk) Schytomyr.

Der Kontakt zwischen Lindlar und Radomyschl ist von der engagement global gGmbH (Bonn) vermittelt worden, die für das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) tätig ist.

Die Städtepartnerschaft geht auf einen Antrag der FDP-Fraktion an den Gemeinderat von 2022 zurück; die Fraktion stellte den Antrag nach dem russischen Überfall auf die Ukraine und er beinhaltete, dass die Verwaltung eine ukrainische Partnerstadt finden sollte. Der Gemeinderat unterstützte den Antrag einhellig, und so machte sich der damalige Bürgermeister Dr. Georg Ludwig auf die Suche nach einer geeigneten Partnerstadt. Er nahm Verbindung mit der engagement global gGmbH auf, die für die Bundesregierung tätig ist und den Kontakt zur Stadt Radomyschl herstellte.

Initialzündung für die ersten Lindlarer Hilfsmaßnahmen war die erste Videokonferenz am 28. Juli 2022: Dabei schilderte der Bürgermeister von Radomyschl, Wolodymyr Teterskyj, seinem Lindlarer Amtskollegen Dr. Georg Ludwig die Situation in seiner Stadt, die zu dem Zeitpunkt 4.000 Geflüchtete versorgte.

Der Bürgermeister von Radomyschl berichtete von der Überlastung der Verwaltung, des Gesundheitswesens (insbesondere des örtlichen Krankenhauses), der sozialen Dienste und der öffentlichen Infrastruktur; so fehlten z.B. Fahrzeuge für die Schülerbeförderung, da die Streitkräfte Fahrzeuge eingezogen hatten.

Der konkrete Hilfsbedarf waren demzufolge ein Schulbus, Transportfahrzeuge für das Gesundheits- und Sozialwesen, sowie Hilfsgüter für das Krankenhaus und die Geflüchteten.

Für den Lindlarer Bürgermeister lag auf der Hand, dass schnellstmöglich geholfen werden musste. Da die Gemeinde Lindlar kein Budget für solche Unterstützungsmaßnahmen hat, startete er eine Spendenaktion und bat die Bevölkerung um Unterstützung; diese allererste Aktion erbrachte in kurzer Zeit 12.000 Euro und war der Startschuss für umfangreiche Hilfe.

Offizielle Städtepartnerschaft seit April 2023

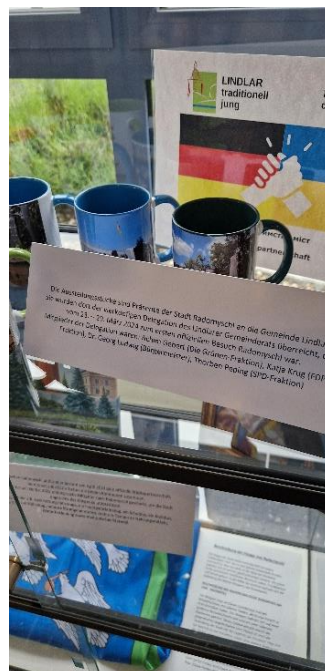
Nachdem der Gemeinderat von Lindlar und der Stadtrat von Radomyschl - im März 2023 dem Abschluss der Städtepartnerschaft zugestimmt hatten, unterzeichneten die Bürgermeister in einer Videokonferenz im April 2023 die Partnerschaftsurkunden. Die Stadt Radomyschl gestaltete hierfür eigens ein Partnerschaftslogo.



Ein entscheidender Baustein die Städtepartnerschaft ist die Begegnung der Menschen – das Partnerschaftskomitee der Gemeinde Lindlar möchte den gegenseitigen Kontakt ausbauen, damit künftig auch Austauschbesuche stattfinden können und die Partnerschaft nachhaltig in den Zivilgesellschaften verankert wird.



Mitglieder des Lindlarer Partnerschaftskomitees mit der Delegation aus Radomyschl, September 2024



Mit einer Ausstellung im Foyer des Rathauses wurde 2024 über die Partnerstadt Radomyschl informiert

Längerfristige Kooperationen

Neben Hilfsmaßnahmen nehmen die Partnerkommunen auch längerfristige Projekte in Radomyschl in Angriff, um die Lebensverhältnisse vor Ort zu verbessern. Hierzu gehören z.B. Modernisierungsmaßnahmen im energetischen Bereich von öffentlichen Einrichtungen oder die Modernisierung der Abfallentsorgung durch das 2025 gestartete NAKOPA-Projekt.

Zusammenarbeit mit dem Verein „Lindlar-Radomyschl. Hilfe für unsere ukrainische Partnerstadt und die Ukraine“

Um Radomyschl zu unterstützen, kooperiert das Partnerschaftskomitee mit dem 2025 gegründeten Verein Lindlar-Radomyschl e.V. Dieser hilft z.B. sozialen Institutionen in Radomyschl etwa mit Fahrzeugen, Geräten, Hilfsmitteln, Bekleidung und Alltagsgegenständen; hierzu werden Geld- und Sachspenden gesammelt



Mitglieder des Vereins Lindlar-Radomyschl e.V.: (v.l.) Harald Frieze (Kassenprüfer), Axel Wild (Beisitzer), Wolfgang Mettgenberg (stv. Vorsitzender), Achim Gebert (Schatzmeister), Alla Yesina (Beisitzerin), Dr. Georg Ludwig (Vorsitzender), Pfarrer Martin Reimer (Beisitzer), Sabine Ludwig (Beisitzerin), Thomas Peping (Kassenprüfer), Katja Krug (Beisitzerin), Thorben Peping (Protokollführer der Gründungsversammlung).

Weitere Hilfe wird dringend benötigt

Die Stadt Radomyschl versorgt permanent eine vierstellige Zahl an Geflüchteten, und die Gemeinschaft hat aufgrund des russischen Überfalls zahlreiche Gefallene zu beklagen. Für weitere Hilfsmaßnahmen werden Spenden dringend benötigt.

Das Spendenkonto lautet

Kontoinhaber: Lindlar-Radomyschl e.V.

IBAN DE06 3705 0299 0323 5637 87 (Kreissparkasse Köln)
Als Verwendungszweck bitte „Spende Radomyschl“ angeben.

Wer eine Spendenquittung benötigt, sollte bitte das Stichwort „Spende Radomyschl Q“ sowie seine komplette Anschrift nennen.